

Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium

Der Bibeltext auf der rechten Seite stammt aus dem neuen Lukas-Evangelium, das Schwester Marta Muggli für die Ge-

hörlosen in einfacher Sprache geschrieben hat.

1 Es begab sich aber um diese Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.

1 Zu dieser Zeit befahl Kaiser Augustus: Im ganzen Kaiserreich soll eine Volkszählung durchgeführt werden.

2 Diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, als Quirinus Landpfleger in Syrien war.

2 Zum erstenmal wurde eine solche Zählung organisiert. Damals war Quirinus Statthalter des Kaisers im Lande Syrien.

3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

3 Jedermann mußte an seinen Heimatort gehen, um sich dort in eine Liste eintragen zu lassen.

4 Da machte sich auch Joseph auf aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Land Juda zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er sich schätzen ließe

4 Also zog auch Joseph von Nazareth in Galiläa hinauf in die Davidsstadt Bethlehem in Judäa. Das war die Stadt seiner Vorfahren.

5 mit Maria, seinem angetrauten Weibe, die war schwanger.

5 Mit ihm zog auch Maria, seine Verlobte. Sie war schwanger.

6 Und als sie daselbst waren, kam die Stunde, daß sie gebären sollte.

6 Als sie in Bethlehem waren, kam die Stunde der Geburt.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7 Maria gebar ihren ersten Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Sie hatten nämlich in der Herberge (im Gasthaus) keinen Platz mehr gefunden.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

8 In der Umgebung von Bethlehem lagerten Hirten auf dem Felde. Sie hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen,

9 Da trat ein Engel Gottes zu ihnen.

10 und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

10 Himmlischer Lichtglanz überstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, sondern höret: Ich verkündige euch große Freude! Für alle Menschen ist diese Freude bereit.

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

11 Heute ist — in der Heimatstadt Davids — für euch der Heiland (der Retter) geboren. Es ist Christus, der Herr.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

12 Ich sage euch das Zeichen, damit ihr das Kind erkennt: Es liegt in Windeln gewickelt in einer Krippe.

13 Auf einmal war der Engel umgeben von einer großen Schar himmlischer Gestalten. Sie lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe! Friede sei auf Erden unter den Menschen, die Gott lieb hat!

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Nicht immer auf den andern warten!

Wir hören viel von der Einsamkeit junger und älterer Menschen. Wir möchten zwei Beispiele solcher Einsamkeit erzählen:

— Ein Bursche ist erst vor ein paar Monaten aus der Schule gekommen. Er arbeitet nun in einer fremden Stadt. Er ist froh, daß wieder ein Sonntag vorbei ist, denn er hat ihn allein verbracht. Die Eltern und die früheren Freunde wohnen zu weit weg. Zwei- oder dreimal ist er zwar mit Kollegen ausgegangen. Einmal war er zu Gast. Aber dann fragte niemand mehr, ob er mitkommen oder mitmachen wolle. Dabei ist der junge Mensch nicht häßlich, noch unverträglich oder hochmütig. Wie kommt es, daß er in der großen Stadt unter vielen Menschen so allein ist? Muß das so sein? Muß er sich damit einfach abfinden?

— Ein anderes Beispiel: Ein älterer Mann beginnt die Arbeit an einer neuen Stelle. Alle sind gespannt auf «den Neuen». Man ist neugierig, man möchte allerlei wissen. Er muß viele Auskünfte geben. Aber er hofft auf richtige Beziehungen und Einladungen. Er wartet auf Anschluß, auf Bekannte und Freundschaften. Aber er findet nichts! Warum?

Beide Menschen hoffen und warten, aber sie versuchen nicht selbst eine Begegnung,

ein Zusammensein herbeizuführen. Jeder wartet — und die anderen warten auch — vielleicht auf ihn! Viele hoffen und ersehnen einen Kontakt mit Menschen, dabei ist es oft gar nicht schwer, einen solchen Kontakt zu finden. Wir müssen nur nicht allein warten, sondern selbst einen ersten Schritt zum Nächsten tun. Wir sollen selber fragen nach Zusammenkünften und Gelegenheiten der Begegnung.

Aber auch all jenen, die schon in einem Kreis von Bekannten Kontakt gefunden haben, möchten wir zurufen: Habt ein Auge auf die Alleinstehenden und zieht sie in euren Kreis, wenn sie es selbst nicht wagen.

Zürcher Vereinigung für Gehörlose

Die ZVFG (Zürcher Vereinigung für Gehörlose) möchte dafür arbeiten, daß alle Gehörlosen irgendwo einen Anschluß finden. Wir möchten die Mitglieder zur Zusammenarbeit und zur Kameradschaft ermuntern. Besonders junge und alte Menschen brauchen einander. Sie sollten gegenseitig Kontakt aufnehmen. Die ZVFG veranstaltet Gehörlostentreffen oder unterstützt die Veranstaltungen der Vereine und Gruppen. Diese Veranstaltungen sind